

**Seignepreis:**  
Wöchentlich  
durch Post 3,30 M.  
bei den Postanstalten  
(auschl. Bestellgeld)  
8 M.  
Erscheint täglich mit Aus-  
nahme der Sonn- und  
Feiertage.  
Druck und Verlag  
von H. Chr. Sommer,  
Bad Gmünd.

# Emser Zeitung

(Kreis-Anzeiger)

(Bahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

verbunden mit dem „**Ämtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

**Preise der Anzeigen:**  
Die einseitige Anzeig-  
e oder deren Raum 10 M.  
Reklamengeld 10 M.  
Schreibleitung und  
Geschäftsstelle:  
Bad Gmünd, Römert. 96.  
Fernsprecher Nr. 7.  
Verantwortlich für die  
Schreibleitung:  
Paul Lange, Bad Gmünd.

Nr. 163

Bad Gmünd, Montag, den 21. Juli 1919

71. Jahrgang

## Telephonische Nachrichten.

### Die Ueberreichung des Friedensvertrages für Oesterreich.

aus Paris, 20. Juli. Heute gegen Mittag sprach sich der Generalsekretär Tutasa nach St. Germain, wo er dem Staatskanzler Renner mitteilte, daß der Friedensvertrag für Oesterreich fertiggestellt sei. Tutasa übergab den österreichischen Delegierten eine Anzahl Exemplare des Friedensvertrages. Dieser ist mit einem Begleitschreiben versehen, wonach den österreichischen Delegierten 10 Tage Frist gegeben wird, in denen sie ihre Einwendungen machen können, und in denen Oesterreich gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht wird, daß der Vertrag auf alle in der Note der Oesterreicher enthaltenen Bemerkungen antworten. Die Uebergabe des Vertrages geschah ohne jedes Zeremoniell.

### Die Kosten der Wiedergutmachung. 200 Milliarden Francs?

aus Versailles, 21. Juli. In der gestrigen Sitzung des Friedensauschusses der Kammer berichtete Dubois über die Wiedergutmachung durch Deutschland. Er berechnete die ganze Summe, die Deutschland bezahlen müsse, auf 200 Milliarden Francs. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus 119 Milliarden für materielle Schäden, worin 23 Milliarden für entgangenen Gewinn infolge Stilllegung der Industrie eingegriffen sind. Die Summe der kapitalisierten Militärpensionen betrage 43 Milliarden, für die Entschädigung an Hinterbliebenen 259 Millionen. Für Entschädigung an Verwundeten 6 Milliarden, für militärische Unterstufungen 13375 Millionen. Dabei seien die Kriegskosten nicht eingegriffen, die Belgien allein mit 3263 Millionen zurückzufordern werden. An Frankreich und England entfielen je 1933 Millionen und auf Amerika 1300 Millionen. Der Bericht wird am Dienstag fortgesetzt werden.

### Die Rationalversammlung.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs betr. Erhöhung der

#### Pension der Reichsbeamten

die das 65. Lebensjahr vollendet haben, in Verbindung mit der ersten Beratung eines Gesetzentwurfs betr. die Pensionierung von Reichsbeamten infolge der Umgestaltung des Staatswesens.

Reichsfinanzminister Erzberger: Der erste Gesetzentwurf verfolgt den offensichtlich ausgesprochenen Zweck, eine Verjüngung unserer Beamenschaft herbeizuführen. Dies soll dadurch erreicht werden, daß die Beamten, die das 65. Lebensjahr überschritten haben, in raschem Tempo verabschiedet werden. Das soll diesen Beamten dadurch erleichtert werden, daß ihnen ein Zuschlag auf ihre Pension in der Höhe von 10 v. H. gewährt wird. Jemandem Druck soll auf sie natürlich nicht ausgeübt werden. Der zweite Gesetzentwurf betrifft die Pensionierung der Reichsbeamten infolge der Umgestaltung unseres Staatswesens. Vom Standpunkt der individuellen Freiheit jeder politischen Betätigung will die Regierung keinen Beamten zwingen, der neuen deutschen Republik zu dienen. Deshalb soll es den Beamten erleichtert werden, in den Ruhestand zu treten, indem ihnen die Pension gewährt wird, auch wenn sie das 65. Lebensjahr noch nicht erreicht haben.

Hr. Davidsohn (Soz.) schlägt vor, den Gesetzentwurf ohne weiteres an den Haushaltsausschuß zu überweisen und eine eingehende Beratung im Ausschuß und in der zweiten Lesung vorzunehmen.

Das Haus erklärt sich einverstanden.

Es folgt die erste Beratung der Gesetzentwürfe über die Entschädigung der infolge der Verminderung der Wehrmacht aus dem Heere, der Marine und den Schutztruppen ausscheidenden Offiziere

und Deskoffiziere sowie über die Entschädigung der infolge der Verminderung der Wehrmacht ausscheidenden Kapitulanten (Kapitulanten-Entschädigungsgesetz).

Preussischer Kriegsminister Reinhardt: Mit der Einbringung der Entschädigungsgesetze für die Offiziere und Kapitulanten des Heeres und der Marine erfüllt die Reichsregierung eine dreifache Pflicht. Sie muß in Erfüllung des Friedensvertrages abtreten. Sie muß die von der Abrüstung am härtesten betroffenen Berufsstände entschädigen für den Verlust ihres Lebensberufes, den sie im Vertrauen auf den Staat gewählt hatten. Sie muß endlich den ins bürgerliche Leben überzuführenden Männern helfen, im neuen Beruf wieder in den Sattel zu kommen. (Zustimmung.) Von den augenblicklich noch vorhandenen 20 000 Offizieren kann das zukünftige Heer nur 4000 auf-

nehmen. Wir müssen versuchen, die besten für das neue Heer zu gewinnen. Die große Masse muß aber in neue Berufe übergeführt werden. Man mag über die hohe Politik vor und in diesem Krieg denken, wie man will, und man mag den Einrichtungen des alten preussischen Staates gegenüberstehen wie man will, einheitlich und uneingeschränkt erkennt die ganze Welt an, daß unsere Offiziere und Mannschaften in einzig dastehender Weise ihre Pflicht und Schuldigkeit getan haben. (Lebhafter Beifall.) Unauslöschliche Werte der Erinnerung bleiben damit unsern Kindern und Kindeskindern gesichert, und sie werden es allen Tapfern danken (Lebhafter Beifall), wie wir schon jetzt den für uns Gefallenen aus tiefstem Herzen danken. (Lebhafter Zustimmung.)

Nach einer heftigen Auseinandersetzung zwischen dem Reichswehrminister Roste und dem Unabhängigen Zeiger, wobei ersterer das Heer gegen die Anwürfe der Unabhängigen temperamentvoll verteidigt, geht der Entwurf an die Kommission.

### Der Reiseverkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Deutschland.

Berlin, 18. Juli. Wie man hört, hat auf eine in Düsseldorf am 8. d. M. den Alliierten übermittelte deutsche Note wegen Einführung allgemeiner Verkehrsvereinfachungen Marshall Foch am 16. Juli mitteilen lassen, daß bis auf weiteres der Reise- und Gepäcksverkehr zwischen dem unbesetzten und besetzten Deutschland den gegenwärtigen Bestimmungen unterworfen bleiben müsse, die Verkehrsbestimmungen würden vermutlich neu geregelt werden, sobald die im Friedensvertrag vorgesehene interalliierte Rheinlandskommission in Tätigkeit getreten sei.

Berlin, 18. Juli. In einer Besprechung mit der interalliierten Waffenstillstandskommission in Köln wurde von deutscher Seite angeregt, die Passbeschaffung für deutsche Reisen ins besetzte Gebiet zu erleichtern. Von französischer Seite versprach man, General Dubont in Berlin, bezugnehmend auf seine Besuche in Köln, außer den bisherigen Ausweisen, die von Reichsminister Erzberger unterzeichnet wurden, auch andere von der deutschen Regierung präsentierte Pässe zu visieren. Natürlich müsse die deutsche Regierung, wie der französische Vertreter erklärte, jeden Mißbrauch verhindern.

### Ein alliierter Infanteriebataillon für Schleswig.

Berlin, 18. Juli. Wie man hört, übermittelte im Auftrag des Höchstkommandierenden der alliierten Armeen die französische Waffenstillstandskommission in Köln am 14. Juli eine Note, in der die deutsche Regierung ersucht wird, schnellstens mit der französischen Kommission über die Ausführung des Eisenbahntransports eines Infanteriebataillons von Köln nach Flensburg zu beraten. Dieses Bataillon solle, wie es in der Note heißt, dazu bestimmt sein, bei der Aufrechterhaltung der Ordnung in Schleswig während der Periode der Volksabstimmung mitzuwirken.

### Der Länder-Paragrah.

Weimar, 18. Juli. Ueber den Artikel 18, dessen Beratung zurückgestellt war, ist eine Einigung zwischen den Regierungsparteien erzielt worden. Der Artikel bestimmt, daß eine Neubildung oder Gebietsänderung nur durch verfassungsgemäßes Reichsgesetz erfolgen könne. Diese Bestimmung ist fallengelassen worden, so daß durch einfaches Reichsgesetz und nicht durch verfassungsgemäßes Reichsgesetz die Aenderung erfolgen kann. Dafür sind aber zwei einschränkende Bestimmungen eingefügt worden. Es wird nämlich in den Uebergangsbestimmungen festgelegt, daß vor Ablauf von zwei Jahren nach Verkündung der Verfassung keine Volksabstimmung vorgenommen werden darf, und zweitens ist die Einschränkung getroffen, daß eine Gebietsänderung davon abhängig gemacht wird, daß drei Fünftel der Bevölkerung für die Neubildung sind.

### Der Wiederaufbau.

Berlin, 18. Juli. Der Geheime Legationsrat von Simson behält bis auf weiteres die Leitung der beim Auswärtigen Amt neu eingerichteten Stelle für die Ausföhrungen der Friedensbedingungen bei. Die neue Stelle wird zwei Unterabteilungen haben, eine für den eigentlichen Wiederaufbau, die andere für die finanziellen Fragen. Sie wird sich zunächst mit den Arbeiten zu dem im Friedensvertrag vorgesehenen Wiederaufbau Nordfrankreichs zu beschäftigen haben. (Die belgische Regierung hat bekanntlich auf fremde Mitarbeit in ihrem Kriegsgebiet verzichtet.) Unter der Leitung dieser Friedensstelle werden die technischen Fragen vom Reichswirtschaftsministerium bearbeitet werden, und zwar handelt es sich in der nächsten

Zeit lediglich um Aufräumarbeiten, für die die deutsche Regierung sich verpflichtet hat, baldmöglichst eine größere Zahl von Arbeitern zu stellen. Die Nacharbeiter werden erst dann die Plätze in den Wiederaufbau in Angriff genommen werden, gebräut. Die deutsche Friedensstelle wird vor allen Dingen in nächster Zeit genau die Lebensbedingungen für die Arbeiter in Frankreich prüfen. Die Gesamtzahl der benötigten Arbeitskräfte wird vielfach als zu hoch angegeben. Sie erreicht kaum 150 000, wovon ein Teil von Frankreich gestellt wird, so daß man annimmt, daß höchstens 120 000 deutsche Arbeiter für diesen Zweck gebraucht werden.

### Die Lebensmittelversorgung Deutschlands.

Christiania, 16. Juli. Die staatlichen Lager von Geringsmehl und Schellfischmehl in Krogen und Ödengen sind für 1,5 Millionen Kronen nach Deutschland verkauft worden. Es handelt sich etwa um 3000 Tonnen Geringsmehl und 1000 Tonnen Schellfischmehl zu je 350 Kronen die Tonne, sowie um 5000 bis 6000 Tonnen Walffischbutter zu je 320 Kronen die Tonne. Der Käufer ist eine deutsche Genossenschaft.

### Amerikanischer Kredit für Europa.

Osag, 17. Juli. Senator Lodge hat im Senat eine Gesetzesvorlage eingebracht zur Gründung einer oder mehrerer amerikanischer Gesellschaften mit dem Zweck, Kapital zusammenzubringen zur Erleichterung der Ausfuhr amerikanischer Waren in großem Maßstab. Diese Gesellschaft soll das Recht erhalten, Europa Kredite zu gewähren. Die Gesellschaften werden unter Aufsicht der Regierung der Vereinigten Staaten gestellt und unter besonderer Kontrolle des Federal Reserve Board gestellt.

Osag, 18. Juli. Die New York Times erfährt, daß die Deutsche Bank im Namen der deutschen Regierung über ein großes Darlehen in Amerika unterhandelt. Der erste Kredit soll einen Betrag von 50 Millionen Dollar darstellen, aus der Summe versucht, ein Darlehen von 30 bis 40 Millionen Dollar zu erzielen, während Dänemark bereits einen Kredit von 15 Millionen Dollar erhalten hat.

### Die erste Weizenladung aus Argentinien.

Am Montag ist als erster Dampfer von Argentinien der Dampfer „Pioneer“ mit annähernd 3800 Tonnen La-Plata-Weizen, die Mitte Juni in Buenos-Aires geladen worden, in Deutschland angekommen, und zwar in Emde, wo die Reichsgetreidestelle die Verteilung des Weizens vornimmt. Es handelt sich um einen Teil großer Verträge, die die holländische Einfuhrfirma Wm. H. Müller u. Co. mit der deutschen Regierung auf der Grundlage eines längeren Kredits abgeschlossen hat. Es schwimmen zurzeit schon etwa 60 000 Tonnen argentinischen Getreides nach Deutschland und weitere 80 000 Tonnen befinden sich in argentinischen Häfen unter Ladung. Außerdem werden ungefähr 50 000 Tonnen bis Mitte August geladen werden. Auch nach der Weser, Rotterdam und Hamburg sind mehrere Dampfer mit argentinischem Weizen bestimmt. Zur ganzen sind gegenwärtig noch neun solcher Dampfer mit je 4 bis 7000 Tonnen Ladung, abgefertigt in Argentinien zwischen dem 18. Juni und 5. Juli, nach Deutschland unterwegs. Von allen diesen Weizenkäufen sind rund 50 000 Tonnen durch Vermittlung des Hamburg-Berliner Getreidehandels zustande gekommen, und zwar ebenfalls gegen langfristigen Kredit, den die holl. Firma dem Deutschen Reich gewährt hat. Auf ähnlicher Grundlage ist der deutschen Regierung auch eine erhebliche Menge argentinischer Weinsaat verkauft worden, die im Juli und August zur Abfahrt nach Deutschland kommen wird.

### Das große Schwimmbad der Danziger Reichswerke versenkt.

WZB. Berlin, 18. Juli. Nach Blättermeldungen aus Danzig sollte das große Schwimmbad der Reichswerke nach Kiel abgeschleppt werden. Die Arbeiter weigerten sich, die dazu nötigen Arbeiten auszuführen, verlangten die Zurücknahme des Befehls zum Abtransport und drohten mit der Versenkung des Bodens. Da man auf dem Abtransport verharrete, erfolgte die Versenkung.

### Die Heimkehr der Salonkittiruppen.

In diesen Tagen kehren die deutschen Kriegsgefangenen aus Saloniki heim, reichlich 7000 Mann. Die erste Abteilung, 4000 Mann stark, ist bereits auf zwei russischen Dampfern in Brunsbüttelkoog gelandet. Die restlichen 3000 Mann befinden sich auf der Fahrt und werden jeden Tag in einem Nordseehafen erwartet. Soweit die Truppen in den deutschen Westprovinzen beheimatet sind, werden sie vom Sammelplatz Duisburg aus in ihre Heimat weitergeleitet, bis auf diejenigen, die im besetzten Gebiet wohnen. Diese bedürfen zunächst der Einreiseerlaubnis der Verbandsbehörden, und solange diese nicht erteilt ist, verbleiben die Truppen in dem Weiterleitungslager Essen. Anlässlich eines Besuches in dem Lager erzählten die zurückgekehrten



Krieges folgendes über den Schlussschnitt ihrer nahezu fünfjährigen Kampfabfahrt: Als das Schicksal des Umsturzes über Deutschland hereinbrach, standen sie als Ueberreste der alten Ruffenfront in der Ukraine, um dem unaufhaltsam vordringenden Bolschewismus den Weg zu verlegen. Die Wirkungen der Revolution machten sich sofort auch an der Ukrainefront bemerkbar. Ganze Truppenverbände warfen die Waffen von sich und liefen davon. Um die so entstandenen Lücken auszufüllen, wurden schnellst 10 000 Mann Truppen aller Waffengattungen herangezogen, die aber unter dem Druck der Operationen der Bolschewisten schließlich abgeschnitten und von den aus der Richtung des Schwarzen Meeres operierenden Entente-Truppen zu Gefangenen gemacht wurden. Diese Gefangenen sind die Kriegsgefangenen, die in diesen Tagen aus Saloniki heimkehren. Sie verblieben einstweilen auf der Krim. Anfang März wurden die gefangenen deutschen Truppen in Nikopolis eingeschifft und über Konstantinopel nach Saloniki gebracht, wo sie am 25. März ankamen und im Kriegsgefangenenlager untergebracht wurden, bis ihnen am 10. Juni die Befreiungsurkunde schlug. Nach dreiwöchiger Fahrt landeten sie in Brunsbüttelkoog. Eine große Anzahl Kameraden hatten sie im Gefangenenlager in Saloniki am Malariafieber verloren. Ihre ursprüngliche Stärkezahl von 10 000 Mann war inzwischen auf 7500 zusammengeschmolzen. Schwer bekümmert traten sie die Heimreise in Saloniki an, nachdem sie Tag für Tag in den Zeitungen Berichte über die unerhörten Zustände in Deutschland lesen mußten. Gerade sie erfüllte das mit besonderer Bekümmernis, da sie das Schreckensgebilde des Bolschewismus aus eigener Anschauung kannten und die Schreckensherrschaft der Bolschewisten am eigenen Leibe erfahren hatten. Wenn diejenigen betörten Kreise im deutschen Volke — so erzählten sie —, die heute noch den Ideen der Bolschewisten nachlaufen, den Bolschewismus in der Praxis mit seiner ganzen Furchtbarkeit kennen, sie würden von ihrer wahrhaftigen Verblendung bald geheilt sein! (Köln. Volksztg.)

### Die Heimkehr unserer Kriegsgefangenen.

Erier, Juli 1919. Im hiesigen Durchgangslager für die heimkehrenden Kriegsgefangenen wird diesen der erste heimatische Willkommenstrahl geboten: Herzen und Hände sind offen und schenkenfreudig. Wein, Kuchen und Rauchzeug stehen bereit, um jene gastlich zu empfangen. Die ausgebeugten Anlagen der Artilleriekaserne dienen als Lager, wo ein Offizier in schlicht-bürgerlichem Kost mit Hunderten von ehemaligen Gefangenen zusammenarbeitet. Durch eine geschmückte Willkommensfeier halten die Leute ihren Einzug. Kranke oder Krankheitsverdächtige kommen in Sonderabteilungen und zum Weitertransport in Lazarettzüge. Der nächste Weg führt sie alle in die riesige Entlassungshalle, woran jeder Mann von Kopf bis zu den Füßen frisch eingekleidet wird. In der Kantine werden die Speisen zubereitet: Suppe, Braten, Gemüse, Kartoffeln, Reis- und Schweißbrot stehen den Leuten zur Verfügung, und überall grünen viel Blumen und bunte farbige Bilder. Die Leute erhalten Auskunft, Rat und Unterstützung in allen Fragen. Diese Anstaltsstellen, Kriegsbeschäftigten-Aufträge, Verkehrs- und Passbestimmungen beweisen, mit welcher umfassenden Sorgfalt den Heimgekehrten der Schritt in das ihnen fremdgewordene Leben erleichtert wird. Besondere Anstrengungen nehmen sich der Ratlosen ferner an. Für Zerstreuung und Erholung ist Sorge getragen. Konzerte, Vorträge, bunte Abende, Theater- und Lichtbilder-Vorführungen werden veranstaltet. An den Schenktischen gibt es Wein, Bier, Rauchzeug.

### Die Wirkung der Blockade.

Stockholm, 18. Juli. Dr. Hildebrand und der Agonom v. Wadenfeld, welche im Auftrag des schwedischen Roten Kreuzes zur Kontrolle der Verteilung schwedischer Lebensmittel nach Deutschland gereist waren, haben einen Bericht über die durch die Blockade verursachte furchtbare Not Deutschlands erstattet. Unter anderem heißt es darin, daß der Mangel an Milch nach dem persönlichen Eindruck der schwedischen Herren für einen großen Teil der Bevölkerung die schwersten Folgen für das ganze Leben haben wird. Niederschmetternd sind die

Eindrücke über die Verbreitung von Tuberkulose und Rachitis. In warmen Worten wird für weitere Sendungen, besonders an Säuglinge, geworben.

### Die Auslieferungsfrage.

Paris, 18. Juli. Reuter. Der Ausschuss zur Untersuchung der Verantwortlichkeiten hat dem Obersten Rat seinen Bericht vorgelegt, in dem vorgeschlagen wird, daß keine anderen Personen an Stelle des ehemaligen Kaisers verurteilt werden dürfen.

### Deutschland.

Ein Zündholzmonopol? Die Sozialdemokraten haben in der dritten Steuerkommission der Nationalversammlung den Antrag gestellt, an Stelle der Zündholzsteuer die Monopolisierung der Zündholzindustrie einzutreten zu lassen. Der Antrag ist der Regierung überwiesen worden, damit sie die zur Beurteilung der Frage erforderlichen Grundlagen vorlegt.

Die Volksabstimmungen in Schleswig und Ostpreußen. Nach der Chicago Tribune leitet den alliierten Ausschuss für die Volksabstimmung in Schleswig ein Engländer, den Ausschuss für Ostpreußen ein Franzose.

Zugang von Kriegsgewinnern nach Nord-Schleswig. Es war zu erwarten, daß diejenigen deutschen Landesteile, die nach dem Friedensvertrag abgetreten werden müssen, in letzter Stunde einen bedeutenden Zugang von „Patrioten“ haben würden, die ihre irdischen Güter jenseits der Grenze in Sicherheit bringen wollten. Jetzt teilt die „Düsseldorfer Post“ bestätigend mit, daß in letzter Zeit eine große Anzahl reicher Deutscher in Sonderburg angekommen ist. Allein an Kriegsgewinnern sind 31 Familien gekommen. Wenn es auch nicht schade ist, wenn solche Leute mit abgetreten werden, so wird sich doch hoffentlich eine Möglichkeit finden, ihre Kriegsgewinne zum Nutzen der Allgemeinheit so zu erfassen, daß die Ueberlieferung nicht ein zu lukratives Geschäft für sie wird.

Da die Ausfuhr deutscher Zahlungsmittel verboten ist, so liegt gegenwärtig ein großer Anreiz für die Umgehung des Verbotes vor: zur wirksamen Bekämpfung des verbotenen Verkehrs mit Papiergeld und Wertpapieren sind von der Zollbehörde Belohnungen bis zu 10 Prozent der Beträge ausgesetzt, die durch gerichtliches Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden. Diese Belohnungen können jedem zugestanden werden ohne Rücksicht, ob er Beamter ist oder nicht. Im gleichen Rahmen gewährt der Reichsfinanzminister aus Reichsmitteln Belohnungen, wenn auf Grund des Gesetzes über das Verbot des Agiohandels mit deutschen Banknoten und Darlehenskaufschüssen vom 1. März 1919 durch gerichtliches Urteil Beträge für dem Reiche verfallen erklärt werden, ebenso wenn dies geschieht auf Grund der Verordnung über Maßnahmen gegen die Kapitalwanderung ins Ausland, auf Grund der Verordnung über die Ausgestaltung der Statistik der Warenausfuhr sowie auf Grund des § 4 des Gesetzes über die Einfuhr von Schriften, Drucksachen, Wertpapieren und Zahlungsmitteln beim Grenzübergang nach dem Ausland.

### Polen.

Thorn, 18. Juli. Ein deutscher Vertreter teilte in einer Beamtenversammlung mit, die polnische Regierung erkenne an, daß sie auf die Unterstützung sämtlicher deutschen Beamten angewiesen sei. Da Kongress-Polen und Galizien keinen Krieg stellen könnten. Die Beamtengehälter würden voraussichtlich höher sein als in Preußen. Die Amtssprache werde polnisch, doch werde im abzutretenden Gebiet die deutsche Sprache neben der polnischen belassen, zunächst sogar vorherrschend Amtssprache sein. Soweit den westpreussischen Gebieten eine gewisse Selbstständigkeit zugestanden werden könne, eventuell durch Gründung eines deutsch-polnischen Bundesstaates, darüber sollen in nächster Woche in Warschau Verhandlungen stattfinden.

### Amerika.

Frankfurt, 17. Juli. Wie die Frankfurter Zeitung aus New York erfährt, planen die deutsch-ameri-

kanischen Gesellschaften aller Landesteile Deutschland in seiner Not Beistand zu leisten. Sie sammeln Geld und werden Bedarfsartikel aller Art nach der alten Heimat verschicken.

### China.

Selbstmord chinesischer Patrioten. Am 15. d. M., 15. Juli. Die „Times“ meldet aus New York: Der Präsident der Republik China erklärte eine Abordnung von chinesischen Patrioten, daß China den Friedensvertrag unterzeichnen müsse. Hierauf versuchten verschiedene Mitglieder der Delegation, die aus Kaufleuten, Lehrern und Studenten sich zusammensetzte, als Protest gegen die Zuerkennung Schantung in Gegenständen des Präsidenten der chinesischen Republik Selbstmord zu begehen. Bevor die Palastwache es verhindern konnte, gelang es drei Mitgliedern der Abordnung, sich schwere Verwundungen zuzubringen.

### Ein neuer Erfolg der Bolschewiken.

Osaka, 18. Juli. Aus London wird gemeldet: Die letzten Meldungen ein, daß Zerkaterinenburg von den Bolschewiken genommen worden ist. Die durch verlieren die Truppen von Koltchal ihren wichtigsten Stützpunkt nördlich der transsibirischen Eisenbahn.

### Neues aus aller Welt.

Goldbarren beschlagnahmt. Die Berliner Polizei beschlagnahmte zwei je 35 Pfund schwere Goldbarren im Werte von 300 000 Mark. Das Rohgold war vom Ausland eingeschmuggelt worden und sollte jetzt von Berliner Schiebern verkauft werden.

### Aus Provinz und Nachbargebieten.

Wiesbaden, 18. Juli. Das Wiesb. Tgl. schreibt: Spielbank in Wiesbaden? Unter dieser Spitzmarke geht in den letzten Tagen eine Nachricht durch die Blätter, wonach ein Konsortium hier im Paulinenshöfchen eine Spielbank errichten will. Die Unternehmer sollen das Spielbank eine jährliche Mietsumme von 100 000 Mark und außerdem eine Abgabe von den Einnahmen in Höhe von 2 bis 3 Millionen Mark angeboten haben. Wie wir aus unserer Anfrage an zuständige Stelle erfahren, ist bis jetzt ein solches Ansuchen an die Stadtverwaltung nicht eingegangen. Die Nachricht scheint ein Versuchsballon zu sein, aufgefassen von Interessenten, um auf diese Weise Stimmung für ein solches Unternehmen zu machen.

Köln, 15. Juli. Nach Mitteilungen an die hiesige Regierung hat General Mangin die nach in Haft befindlichen Eisenbahner, die im Mai wegen des Eisenbahnstreiks zu 1 und 5 Jahren Gefängnis verurteilt waren, nunmehr begnadigt.

Höchst, 17. Juli. Einen bemerkenswerten Versuch hat die hiesige Stadtverordneten-Versammlung, die Umzäunung nach Berlin zu zahlen, solange das Reich seinen Verpflichtungen gegenüber unserer Stadt nicht nachgekommen ist. Die Stadt hat bis Ende Juni rund 670 000 Mark an Besatzungskosten vom Reich zu zahlen. Dieses hat sich bis jetzt aber nicht gerührt. Da wir in unserem Kommunalwesen unser Geld dringend nötig haben, so hat der Magistrat beschlossen, die hier zur Erhebung kommende Reichsumsatzsteuer auf unsere Forderung zu verrechnen. Die Regierung soll sofort von diesem Betrag, der gegen die Zustimmung der Stadtverordneten fand, verständigt werden. Unsere Verwaltung folgt mit dieser Maßnahme dem Beispiel anderer Gemeinden des besetzten Gebiets, die auch von Reich keine Zahlung erhalten haben. Mit Recht wurde betont, man müsse darauf halten, daß die Stadt zahlungsunfähig bleibe und deshalb könne auf die Erstattung dieser großen Summe nicht auf ganz unbestimmte Zeit gewartet werden. (Höchst. Anzeig.)

Schwanheim, 14. Juli. Die Gemeindevertretung bewilligte einen Kredit von 200 000 Mark zur Errichtung von Kleinwohnungen unter der Voraussetzung, daß der Staat einen entsprechenden Aufwandszuschuß leistet.

Neuenhain i. L., 14. Juli. Bei der Versteigerung der Kirchen an der Königssteiner Straße erzielte die Gemeinde einen Erlös von 401 Mark gegen 2400 Mark im Jahre 1918. Für den Baum wurden im Durchschnitt 8-12 Mark bezahlt. Der auffallend geringe Pachtpreis dürfte

## Das Forsthaus im Teufelsgrund.

Detektiv-Roman von F. Eduard Pfeiffer.

Vorläufig bist Du unter unserm Schutz und wir können jede Rache von Dir fern halten.

Gib mich doch auf, ich stehe dich an, sieh, ich bin ja nicht wert, dir die Schuhriemen aufzulösen. Wenn du die ganze Wahrheit wüßtest, würdest du dich mit Abscheu von mir wenden.

Nein, das würde ich nicht, denn ich weiß, daß deine Seele rein ist. Alles was du begangen haben kannst, geschah in einem Rausch, in einer Verblendung. Du bist hypnotisiert durch die Welt gegangen. Der einzige Mensch, den du liebtest, hat die seine Weltanschauung ausgeprägt. Du hast nie einen anderen kennen gelernt, hast niemanden gehabt, der dich aufklären konnte, so mußte ja das Gift jener verderblichen Philosophie den ganzen Inhalt deiner Seele zersetzen. Aber ich glaube an deine Reinheit, ich glaube an das bessere Teil in deiner Natur und ich hoffe zu Gott, daß es sich eines Tages losringen wird von dem gefährlichen Einfluß, den Dein Bruder auf dich ausgeübt hat, und daß dein besseres Ich sich strahlend wie der Phoenix aus der Asche erheben wird.

Sie weinte still vor sich hin, ein tiefer Schmerz zerriß ihre Seele. Und doch wieder empfand sie ein namenloses Glück, sich so geliebt zu sehen. Ja, das war die einzig wahre Liebe, die alles hofft, alles glaubt, alles vergeißt. Wenn sie jemals sich losringen könnte von dem, was sie selbst verdammte, so war es nur möglich mit Hilfe dieses Mannes, der ihr seine ganze Persönlichkeit, sein ganzes Ich zu Füßen legte. Und sie wollte sich losringen, sie mußte sich losringen, denn jetzt zum erstenmal erkannte sie die ganze Furchtbarkeit ihrer Lage. Abseits vom Wege hatte sie sich einer Gruppe von Verbrechern angeschlossen und nicht mehr vernommen die tiefen Philosopheme Lamprechts und die mit glühender Begeisterung von ihrem Bruder vorgetragenen anarchistischen Grundsätze ihre überzeugende Kraft geltend zu machen, sie sah jetzt alles anders, von dem Standpunkt Nechenbachs aus, den sie liebte und zu dessen Partei sie nun mit Leib und Seele gehörte, gehörte wollte, gehören mußte.

Aber da beschlich sie plötzlich das Gefühl namenloser Angst. Sie gehörte ja nicht zu seiner Partei, sondern zu der andern, sie war verhaftet unter dem Verdacht des versuchten Mordes, sie war ja ausgeworfen aus der guten Gesellschaft,

verachtet und konnte nicht mehr zurück, denn man würde ihr niemals ihre ersthabte Rache lassen?

Nein! Worüber Reue? Hatte sie denn je ein Verbrechen begangen? Hatte sie sich denn die Weltanschauung Lamprechts und ihres Bruders zu eigen gemacht oder waren heimlich, ganz im Innern ihres Selbst Zweifel aufgestiegen? Schmachte sie nicht unter einer Sklavenkette, die sie sich selbst durch die abgöttische Liebe zu ihrem Bruder geschmiebet hatte? War es nicht vielmehr bloß die Pietät gegen ihre verstorbene Mutter, daß sie neben ihm und seinem gefährlichen Treiben ausblieb?

In ihre Gedanken hinein klang wieder die Stimme des lieben, teuren Mannes, der neben ihr saß und sie mitleidvoll anblickte.

Es geht eine Veränderung in deiner Seele vor, Hertha, ich sehe es dir an; du hast erkannt, daß Du auf einem solchen Wege bist, nicht wahr?

Sie sah ihm in die Augen und eine heiße Zärtlichkeit glomm in ihrem Blick.

Wie du das Innerste meiner Seele durchschaust, Geliebter, flüsterte sie. Aber wenn ich mich auch ändern wollte, wenn ich zurückkehren wollte zu meinem Kinder-glauben . . . o, du ahnst ja nicht, wie gerne ich die Hände falten möchte und beten, all die schönen teuren Gebete, die mich meine Mutter gelehrt . . .

So tue es doch, diese schönen Gebete werden dich retten, sie werden dich zurückführen in die Arme der Gesellschaft, der du nach deiner Geburt und nach deiner Erziehung angehörst. Sieh, der Mann ist wie ein breitflügeliger Baum, komm in den Schatten dieses Baumes, ruhe dich aus in seinem Schutz, denke, daß die Zeit des Grams, die Zeit der Zänfchung vorüber ist.

Es ist ja alles unmöglich, es ist ja alles zu spät. All das Schöne, wovon du sprichst, blüht nicht für mich mehr, ich bin ja eine verhaftete Verbrecherin.

Nein, das bist du nicht, du bist eine Unglückliche, eine verblendete Unglückliche und die menschliche Gesellschaft hat die Pflicht, dich zu retten, dich wieder auf die sonnigen Höhen zu führen aus dem düsteren Tal, in dem du bist . . . geredet bist. Ich werde deine Verteidigung übernehmen, wenn anders der starre Breitschwert nicht zu bewegen ist, dich freizulassen.

Er wird es nicht, er kann es nicht, er darf es nicht, hat er doch schon viel zu viel getan, indem er den Professor frei ließ. Dieser furchtbare Mann wird keinen Augenblick ruhen, bis er den ganzen Klub aufgerufen hat, mich zu befreien. Geliebter,

ich ahne entsetzliche Gefahren, man wird euch verfolgen, man wird euch hegen bis in den Tod und ich werde nichts tun können, nichts hindern.

Nichts? fragte Nechenbach und seine Augen ruhten mit eigenartigem Glanz auf Hertha.

Doch, du hast recht, ich kann mit euch sterben, das ist das einzige Glück, das ich noch vom Schicksal erwarte, daß ich mit dir sterben kann. Glaube mir, der Tod wird mich leicht werden an deiner Seite, ich werde ihn jubelnd umarmen.

Daß ab von solchen düsteren Gedanken, teuerstes Mädchen, es gibt noch ein anderes Glück, als zusammen sterben, zusammen leben. Fürchte dich nicht, alle Aufschläge jener unheimlichen Bande werden scheitern an der Wachsamkeit Breitschwerds, der Prozeß gegen dich wird mit einem glänzenden Freispruch endigen und wir werden erhaben über alle Fährlichkeiten des Lebens einander angehören in namenlosem heiligen Glück.

Wenn es doch so kommen wollte, wie du sagst.

Es wird so kommen, darauf verlaß dich.

In diesem Augenblick trat Breitschwert ins Zimmer. Die Försterin war zurückgekehrt und er hatte mit ihr besprochen, daß sie die junge Dame, die angekommen sei, bei sich aufnehmen möge. Es konnte natürlich nicht verschwiegen bleiben, daß es sich um eine Verhaftete handelte, aber Breitschwert hatte gerade so viel angedeutet, als nötig war, die Försterin zu außerordentlicher Vorsicht zu ermahnen.

Mein Fräulein, es ist spät in der Nacht, begann er, und Sie werden das Bedürfnis nach Ruhe haben. Ich will Ihnen unter einer Bedingung die Nacht erleichtern, das heißt die Fesseln abnehmen, wenn Sie mir versprechen, daß Sie keinen Flucht- und keinen Selbstmordversuch machen.

Das lehtere hat Hertha mir bereits zugesichert.

So, dann ist's gut, ich hoffe, Sie werden dem Mann, der Sie so innig liebt, Ihr Wort halten. Wollen Sie mit auf das zweite Versprechen geben?

Ich will es.

Gut, ich vertraue Ihnen, um so mehr, als ich Sie ver sichern kann, daß Ihre Flucht Sie nicht weit führen würde, da der ganze Teufelsgrund eng umstellt ist, denn wir haben nicht allein Sie zu bewachen, sondern wir haben auch die Versuche zu vereiteln, die zu Ihrer Befreiung angestellt werden. Wir haben Sie zu vereiteln, in der Hoffnung, bei dieser Gelegenheit endlich den Mann festzunehmen, der die ganze Aktion leitet, denn daß es Lamprecht nicht ist, davon bin ich überzeugt.

Fortsetzung folgt.



...auf zurückzuführen sein, daß die reiche Ernte zahllose  
...gehobene Viehhäuser bisher gefunden hat.  
...: Geldern, 15. Juli. Bei der Heimfahrt vom Felde  
...wurde der Landwirt Vöhrer von seinem durchgehenden Gespann  
...erschlagen. Er erlitt dabei einen Schädelbruch, dem er nach  
...kurzer Zeit erlag.

## Aus Bad Ems und Umgegend.

**Ein erfreulicher Aufschwung des Antriebs**  
In den letzten Tagen festzustellen, daß — nach den zahl-  
reichen Aufträgen und Bestellungen zu schließen, — noch eine  
größere Aufwärtsbewegung nehmen dürfte, so daß wir im  
nächsten Monat mit einem normalen, sogar statt-  
lichen Fremdenbesuch rechnen dürfen. Ist es doch  
schon innerhalb des besetzten Gebietes ermög-  
licht, lediglich auf Grund des mit dem interalliierten Paß-  
system versehenen Ausweises ohne weitere Umstände nach  
Ems einreisen zu können. Auch steht zu hoffen, daß bei fort-  
währender Entspannung der politischen Lage weitere erleich-  
terungen gewährt werden dürften. Die gegenwärtig gestillten  
Verhandlungen über die Bestimmungen für die Rheingebiete  
werden, wie anzunehmen, auch diese für die zahlreichen Kur-  
gäste so sehr wesentlichen Fragen nicht außer acht lassen  
sich befinden. Auch viele Familienangehörige von  
Soldaten und Mannschaften der Besatzungstruppen hier. Allen  
diesen Umständen trägt die Kurkommission dankenswerter-  
weise bereits Rechnung, indem sie für eine möglichst günstige  
Unterhaltung im Kurtheater und Kurkale bemüht ist, und  
wie wir hören, sind für die nächsten Wochen noch mehr solcher  
Konzert- und Theaterabende unter Mitwirkung erster Solo-  
künstler vorgesehen. Da auch in der Versorgung mit Lebensmit-  
teln bekanntlich eine bedeutende Besserung eingetreten ist, so  
werden alle Fremden und Gäste auch in diesem Jahre noch  
eine Kur haben, die sich — gute Witterung vorausgesetzt —  
vielleicht etwas länger als sonst ausdehnen könnte.

**Kurtheater.** Unsere sonst nur der Operette Raum ge-  
bende Bühne bescherte uns am Samstag — nach dem guten  
Erfolg des „Barbier von Sevilla“ in der Vorwoche — zur  
Freude aller Kunstliebhaber eine große Oper: „Verdi's Teo-  
baldo“. Der Erfolg war ein durchaus guter, fanden doch,  
was für das Gelingen die Hauptrolle ist, vortreffliche Solo-  
künstler zur Verfügung: die Bassbassisten und Malzer Künstler,  
darunter kein geringerer als H. Geisse-Winkel. Er  
sang den Graf Luna, eine Rolle, in der wir ihn bereits früher  
einmal hier im Metropolkurtheater haben auftreten sehen. Geisse-  
Winkel sang wieder eine abgerundete künstlerische Leistung,  
für die ihm ständiger Beifall gezollt wurde. Willy Com-  
bert spielte als Manrico mit seinem quellenden Tenor und  
durch das edle Spiel ebenfalls stark zu gefallen. Auch Hrl.  
Marianne Kifermann hatte als Leonore Gelegenheit, ihre  
hervorragenden Stimmkräfte zur Geltung zu bringen, ebenso  
wie Fräulein Anni Schröder als Azucena, die  
über eine vorzügliche Altstimme verfügt. Mit Interesse  
folgte man der fesselnden romantisch-verwickelten Hand-  
lung, für die auch in dekorativer Hinsicht ein entsprechender  
Hintergrund geboten wurde. Die Musik war zufriedenstellend.  
Am Mittwoch, den 23. ds. Mts., geht die prächtige Operette  
„Ein Walzertraum“ in Szene.

**Verkehrsschäden.** Dem Vernehmen nach soll den  
Kursbesitzern, bei denen die entstandenen Schäden durch die  
staatliche Kommission bereits festgestellt sind, ein weiteres  
Fünftel des ermittelten Betrags ausgezahlt werden. Auch  
den Geschädigten, bei denen der Schaden noch nicht fest-  
gestellt ist, kann die Kommission ein Fünftel des mutmaß-  
lichen Schadens vorbehaltlich späterer Schätzung und Auf-  
rechnung auszahlen lassen.

**Abgabe von Solbädern.** Während in früheren  
Jahren einzelne Kinder nach Kreuznach entsandt wurden, um  
dort eine Solbaderkur durchzumachen, wurde in diesem Jahre  
versucht, den Kindern eine Kur am hiesigen Plage zu er-  
möglichen. Der Versuch hat sichtlich Erfolg gehabt. Bis  
jetzt sind mehr als 70 Kinder an der Kur beteiligt. Die  
Kosten werden aus Stiftungsgeldern bestritten.

**Sport.** In den letzten Tagen Wettkämpfen auf dem Sport-  
platz in Altdiez, konnte Fußballklub „Viktoria“-Emser-  
leute wiederum 2 Siege buchen. Das Spiel der 1. Mannschaft  
Altdiez gegen 1. Mannschaft „Viktoria“ endete mit 3:2 zu  
Gunsen „Viktoria“, dasjenige der 2. Mannschaften der ge-  
nannten Klubs mit 2:0 zu Gunsen Viktoria.

## Aus Diez und Umgegend.

**Wohnungsmangel.** Wie in so vielen anderen Städten,  
beruht jetzt auch hier eine derartige Wohnungsmangel, daß je-  
mand, der sich hier eine derartige Wohnung sucht, wird meistens  
auf die Verhältnisse warten müssen, die sich besonders nach dem Ver-  
fall der Verhältnisse hatten sich besonders nach dem Verfall der  
Verhältnisse, weil infolge der Auflösung des Kadettenhauses  
Ordnung in die noch freistehenden Wohnungen bezogen worden  
sind.

**Mit Gas sparen!** Da in der Kohlenzufuhr nach un-  
serem Gaswerk eine Störung eingetreten ist, wird seitens des  
Magistrats die Einwohnerhaft dringend ersucht, den Gasver-  
brauch auf das mindeste Maß zu beschränken, da sonst ev-  
entuelle Sperrung der Gaszufuhr eintreten dürfte.

Fortsetzung des redaktionellen Teils im amtlichen Kreisblatt.

## Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten hiermit die  
schmerzliche Nachricht, daß am 19. Juli mein  
lieber, guter Mann, unser guter, treusorg. Vater,  
Schwiegervater, Großvater, Schwager u. Onkel

**Ludwig Gessert**

nach langem, schwerem Leiden im Alter von  
60 Jahren sanft entschlafen ist.

Charlottenberg, den 21. Juli 1919.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Familie L. Gessert**

Die Beerdigung findet Dienstag, den 22.  
Juli, nachmittags 3 Uhr statt.

## Statt besonderer Anzeige.

In tiefem Schmerze zeigen wir den Tod der

**Ww. Martha Deutesfeld**

geb. Stelzmann

**Wilma Deutesfeld,  
Heinrich Stelzmann u. Frau Wilhelmine,  
geb. Schmidt,**

**Rudolf Stelzmann,  
Ww. Emmy Königshofen, geb. Stelzmann.**

Mit uns trauern die Verwandten in Düsseldorf, New York,  
Berlin, Amsterdam, Arco und Aachen.

Die teure Verstorbene starb im Bürgerhospital in Coblenz an  
einem unheilbaren Leiden. Ihre irdischen Reste werden in ihrer  
Heimat in Düsseldorf bestattet.

Bad Ems, den 18. Juli 1919.

**Hôtel Stadt Ems.**

(788)

## Bekanntmachungen der Stadt Bad Ems.

### Stadtverordneten-Sitzung.

Donnerstag, den 24. Juli 1919, nachm. 4 Uhr  
A. Vorlagen des Magistrats.

1. Annahme einer Stiftung.
2. Vergleich in dem Prozeß mit Erben Seydewitz.
3. Vertrag mit dem Bezirksverband wegen einer Pflaster-  
rinne in der Bezirksstraße Ems-Montabaur.
4. Lohnsatz für die städtischen Arbeiter.
5. Neubau von Zehnspinnspinnereien.

B. Mitteilungen.

Der Magistrat wird zu dieser Sitzung ergebenst einge-  
laden.

Die Akten liegen am Montag, den 21., und Dienstag,  
den 22. Juli bei dem Schriftführer Oberstadtssekretär Kaul  
zur Einsichtnahme offen.

Bad Ems, den 19. Juli 1919.

Der Stadtverordnetenvorsitzer.

Franz Ermsich.

Gesehen und genehmigt:  
Der Chef der Militärverwaltung des Landwehrkreises  
Chatras, Major.

### 4 Nachschulkente gesucht.

Bei der hiesigen Stadtverwaltung sollen zum 1. Ok-  
tober 1919 vier Nachschulkente eingestellt werden. Die  
Annahme erfolgt auf Grund eines Dienstvertrages, in dem  
eine dreimonatliche Kündigung vorgesehen ist. Der Ent-  
wurf eines solchen Vertrages kann bei der Polizeiverwaltung  
während der Vormittagsdienststunden eingesehen werden.  
Gelegene Bewerber wollen sich bis zum 1. August l. Js.  
schriftlich, unter Beifügung eines Lebenslaufes, melden.  
Kriegsbeschädigte, die sich für den Dienst eignen, werden  
bevorzugt.

Bad Ems, den 19. Juli 1919.

Der Magistrat.

Dr. Schubert.

### Freibank auf dem Schlachthof zu Bad Ems.

Seit Montag, den 21. ds. Mts., Verkauf von  
Rindfleisch und zwar von 5—6 Uhr nachm. auf der  
Freibankstr. Nr. 625—704.

Die Schlachthofverwaltung

## Dankagung.

Für die herzlichen Beweise inniger Teil-  
nahme sowie für die zahlreichen Kranz- und  
Blumenspenden bei dem Hinscheiden unseres  
lieben Sohnes und Bruders

**Emil**

folgt auf diesem Wege herzlichsten Dank

**Familie Wilhelm Schwarz.**

Holzappel, den 18. Juli 1919.

(782)

### Neue Verzeichnisse

der

**Fernsprechteilnehmer von Diez**

Stück 80 Bg.

zu haben in der

Druckerei Sommer.



BAD EMS.

Mittwoch, den 23. Juli,

abends 8 Uhr

**Monatsversammlung**

in der „Wahl am Rhein“.

1. Annahmen für das Bezirks-

wettturnen.

2. Wahl der Kampfrichter.

3. Mitteilungen.

Vollständiges Erscheinen erwartet

der Vorstand.

Mit Genehmigung der frangst.

Schöde.

### Bettstelle

190x95 cm, weiß lackiert, mit

Springrahmen, Rosthaar-

mattlage und Rosthaarfel,

fast neu, zu verkaufen (786)

Villa Sommer, Bad Ems.

Einen gebrauchten, aber noch

brauchbaren

### Kassenschränk

zu kaufen gesucht. (779)

Geschäftsräume, Nassau.

Maler- und (781)

### Anstreicherlehrling

sucht Wilhelm Galt,

Maler u. Anstreichermeister, Ems.

## Kurtheater Bad Ems (im Kursaal- gebäude.)

Leitung: Hofrat Hermann Steingötter. I. V.: Albert Heinemann.

Mittwoch, den 23. Juli 1919, abends 7½ Uhr:

**Grosses Opern-Gastspiel** erster Mitglieder des

Nassauischen Landestheaters (ehem. Kgl. Hoftheater) zu

Wiesbaden und des Mainzer Stadttheaters.

### Ein Walzertraum.

Operette in 3 Akten. Musik von Oskar Strauß.

**Preise der Plätze:** Rangloge M. 12.—, Balkon M. 8.—,

Saalsitze: 1.—5. Reihe M. 10.—, 6.—10. Reihe M. 8.—,

11.—15. Reihe M. 6.—, 16.—20. Reihe M. 4.—.

Vorverkauf in der A. Pfeffer'schen Buchhandlung sowie

im Geschäftszimmer des Hausverwalters Bailly im Kursaal.

Telefon 163.

Ein Triebwagen fährt um 11 Uhr in der Richtung Diez und hält an

allen Stationen.

## Ansichtspostkarten

von Bad Ems

ein- und mehrfarbig zu haben in der

Druckerei Sommer, Bad Ems.

### Verlegte

meine Wohnung nach

Bahnhofstraße Nr. 3

Hans Viktoria, 2. Stod.

Gustav Angst, Ems,

Schneidermeister. (788)

Habe wieder eine

**Deltansichtstelle**

der Deltamühle Gebr. Bahl

Montabaur übernommen u.

nehme alle Sorten Oelfamen

gegen Del an. Del kann sofort

mitgenommen werden.

Bei größerem Quantum

Samen ist Anzeige erwünscht.

Besten Tagstag Samstag.

Ferd. Schupp,

Arzbach, b. Bad Ems.

**Größere Posten gebr.**

3/4 Pfr.

**Weinflaschen**

bis Ende Juli gegen Rasse

zu kaufen gesucht.

Zahle M. 30.— für

100 Stück

und werden die Flaschen beim

Verkauf abgeholt. Angebot

mit Angabe der Stückzahl

unter Nr. 700 an die Ge-

schäftsstelle d. Bl. erb. (786)

**Geld**

in jeder Höhe

monatl. Rückzahlung

vorziehen sofort

H. Blume & Co., Hamburg 5.

**Sommersprossen**

braune fleckige Haut auch Leber-

flecke verschwinden wie abgewaschen.

Auskunft frei, nur Rückmarke er-

wünscht. (774)

Hugo Heinemann,

Gornhausen d. Diersleben.

**Grüßl. Selbstkäufer**

sucht bar sof. od. später Villa,

Landhaus, Obstg., Kleingut, Sch-

güter, Mühle, Fabrik etc. mit

Garten. Preis bei reelltem Wert

beliebig. Ganz ausführl. Ang.

erb. Bendorff Rd. Postfach 3. (785)

### Bettwäsche

und

**Handtücher**

gut erhalten oder neu, kauft

Hotel Hof von Holland,

Köln. (776)

### Hausmädchen

zum sofortigen oder späteren

Eintritt gesucht.

Frau Heine, Sommer,

Bad Ems.

### Mädchen

sucht für 2-3 Tage in der Woche

Stelle zum Waschen oder Haus-

arbeit. Ja erst. 1 d. Geschäftsst.

Ein

**Küchenmädchen**

gesucht bei hohem Lohn. (791)

Hotel Fürstendorf, Bad Ems.

Suche für 1. August einfache,

zuverlässige

**Stütze**

od. besseres Mädchen für Küche

und Hausarbeit. Gute Zeugnisse

erforderlich.

Frau Kniesgerichter, Wurmloch

Wiederlahnstein, Auguststr. 4

**Eine Putzfrau**

für sofort gesucht. (789)

Hotel Fürstendorf, Bad Ems.

**Eine Frau**

zum Geschirrspülen gesucht u. nach-

mittags 8-9 Uhr. (792)

Hotel Fürstendorf, Bad Ems.

Gesunder, kräftiger

**Knabe,**

8 Wochen alt, in Pflege zu

geben gesucht, Ems oder Um-

gegend. Ja erst. Ems. Stg. (788)

Die mir von anderer Seite

mitgeteilten verläumderischen Ge-

richte über Frau Balduin

Wiegand, welche ich weiter ver-

breitete, nehme ich zurück, da die-

selben auf Unwahrheit beruhen.

Balduin, 3. Juli 1919.

(783) Wilhelm Schmidt.